

Die Geschichte der Kaufuntersuchung bei Pferden – Teil II: Der Pferdehandel nach Gründung tierärztlicher Ausbildungsstätten, die Entwicklung des tierärztlichen Berufsstands, diagnostischer und therapeutischer Instrumente und Methoden, das Militärveterinärwesen und die Remontierung der Militär- und Polizeipferde

Annkatriin Gothe¹ und Hartmut Gerhards²

¹ Zürich, Schweiz

² München

Zusammenfassung: Die Entwicklung der Kaufuntersuchung bei Pferden wurde erheblich von der Entfaltung des Militärveterinärwesens beeinflusst. Erfolge und Ruhm des römischen Imperiums hingen maßgeblich von einem gut ausgestatteten und funktionierenden Militär ab, für welche Pferde unerlässlich waren. Somit wurden auch exzellent ausgebildete Militärtierärzte benötigt. Der Untergang des Römischen Weltreiches hatte äußerst negative Auswirkungen auf das Militärveterinärwesen. In der Neuzeit lag durch die hohe Anzahl an Kriegen, in denen Pferde zum Einsatz kamen, und durch verheerende Tierseuchen in Europa die Notwendigkeit in der Schaffung tierärztlicher Ausbildungsstätten begründet. Fortan wurden durch fundierte und strukturierte Ausbildung die Weichen für die Entwicklung eines tierärztlichen Berufsstands gelegt. In jedem Land wurden zur Remontierung, d.h. Versorgung des Heeres mit Ersatzpferden, Kommissionen für den Ankauf von Pferden für das Militärwesen gebildet. Nach der Einführung berittener „Polizeieinheiten“ zum Schutz vor und zur Bekämpfung von kriminellen Aktivitäten etablierte man Kommissionen für den Ankauf von Polizeipferden nach dem Vorbild der Pferdeankaufskommissionen für den Militärdienst. Die Entwicklung diagnostischer und therapeutischer Instrumente und Methoden, insbesondere im 19. Jahrhundert, war für den Fortschritt tierärztlicher Kaufuntersuchungsmaßnahmen von beträchtlicher Relevanz.

Schlüsselwörter: Gründung tierärztlicher Ausbildungsstätten, Etablierung des tierärztlichen Berufsstands, Entwicklung diagnostischer und therapeutischer Instrumente und Methoden, Geschichte der Hauptmängel, Entwicklung der Kaufuntersuchung, Militärveterinärwesen, Remontierung der Militär- und Polizeipferde

The history of the pre-purchase examination in the horse – Part II: The horse trade after foundation of veterinary schools, the development of the veterinary profession, of diagnostic and therapeutic instruments and methods, the military veterinary constitution, and the remounting of military and police horses

The development of the pre-purchase examination for horses was significantly influenced by the development of the military veterinary system. The success and fame of the Roman Empire depended largely on a well-equipped and functioning military for which horses were essential. Excellently trained military veterinarians were therefore also needed. The fall of the Roman Empire had an extremely negative impact on the military veterinary system. In modern times, the high number of wars in which horses were used and devastating animal epidemics in Europe led to the need to create veterinary training centers. From then on, the course was set for the development of a veterinary profession through well-founded and structured training. Commissions for the purchase of horses for the purpose of remounting were set up in all countries, whereby the supply of replacement horses for the army formed the military system. Following the introduction of mounted "police units" to protect against and combat crime, commissions for the purchase of police horses were set up along the lines of the horse purchase commissions for military service. The development of diagnostic and therapeutic instruments and methods, especially in the 19th century, was of considerable importance for the progress of veterinary examination measures.

Keywords: establishment of veterinary educational centers, veterinary profession, development of diagnostic and therapeutic instruments and methods, development of pre-purchase examination, military veterinary medicine, remounting horses for military and police use

Zitation: Gothe A, Gerhards H (2024) Die Geschichte der Kaufuntersuchung bei Pferden – Teil II: Der Pferdehandel nach Gründung tierärztlicher Ausbildungsstätten, die Entwicklung des tierärztlichen Berufsstands, diagnostischer und therapeutischer Instrumente und Methoden, das Militärveterinärwesen und die Remontierung der Militär- und Polizeipferde. *Pferdehkl Equine Med* 40, 137–142; DOI 10.21836/PEM20240205

Korrespondenz: Dr. Annkatriin Gothe, Ueberlandstrasse 375, 8051 Zürich, Schweiz; agothe@gmx.net

Eingereicht: 10. Januar 2024 | **Angenommen:** 10. Februar 2024

Die Gründung tierärztlicher Ausbildungsstätten und Entwicklung des tierärztlichen Berufsstands

Die weit entwickelte Veterinärmedizin der Mittelmeerländer geriet während des frühen Mittelalters über Jahrhunderte in Vergessenheit, konnte allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit anhand arabischer Schriften in Sizilien, Spanien, Italien, Frankreich und Deutschland Bekanntheit erlangen. Der Pferdearzt galt als Nachfolger des *medicus equorum*, des *mulomedicus* und des *hippiatros*, im lateinischen wurde er als *veterinarius*, *medicus pecuarius* bezeichnet.

Es ist überliefert, dass die ersten deutschen „Roßärzte“ um das Jahr 1388 in Ulm existierten. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts noch als Vieharzt bezeichnet, traten als gerichtliche Sachverständige in einem Pferdeprozess 1680 die Pferdeärzte Wilcker und Hauer in Braunschweig in Erscheinung. In der Stadt Heilbronn trugen eben solche Sachverständige den Namen Ross- und Viehbeschauer. Im 17. Jahrhundert wurde der Titel „Roßarzt“ durch die Bezeichnung für einen Sachverständigen Reitschmiede, Herrenschmiede oder Arztschmiede ersetzt. Über die Jahrzehnte hinweg versuchten auch die spanischen Könige die Leitung und Förderung der Pferdezucht und die Tierzucht im Allgemeinen in die Hände der Tierärzte zu legen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war zu Ende der Stallmeisterzeit die königliche Verordnung vom 21.02.1750. Darin wurden Regelungen für Pferdeschauen und Verkaufsveranstaltungen getroffen, die die Auswahl unter den Ausstellungstieren für Ankauf und Prämierung betreffen. Karl III. und Ferdinand IV. fügten bis zum Jahr 1754 hinzu, dass jede Tieraussstellung tierärztlich überwacht werden muss. Dagegen war im 18. Jahrhundert der Terminus Roßarzt und Pferdearzt praktisch allerorten eingeführt, sowie der Begriff Tiermedizin im 19. Jahrhundert.

Die Festigung des tierärztlichen Berufsstands geht mit der Gründung von Tierarzneischulen zu staatlichen Lehranstalten, welche zuerst den Hofämtern unterstanden und als solche die Ermächtigung besaßen staatlich anerkannte Prüfungen abzunehmen, einher^[1]. Die Dringlichkeit zur Gründung dieser Lehranstalten beruhte auf den ruinösen Viehseuchen in Europa, wie Rinderpest, Lungenseuche, Druse, Rotz, Räude und Schafpocken, welche aufgrund der immer mehr wachsenden Bevölkerungsdichte die landwirtschaftliche Versorgung immens bedrohten. Zudem wurden die Rufe nach einer besseren medizinischen Versorgung in militärischen und marställischen Höfen immer lauter^[2]. Die erste tiermedizinische Lehranstalt wurde 1762 in Lyon, als *École vétérinaire*, von Claude Bourgelat, Offizier und Leiter der Reiterakademie in Lyon, gegründet. Nachfolgende Ausbildungsstätten sind unter anderem 1767 die Pferdekur – Operationsschule in Wien, 1773 die Bildungsstätte in Kopenhagen, 1787 tierärztlicher Lehrstuhl an der Universität in Budapest, 1791 das *Veterinary College* in London und die Schule in Madrid 1792^[3].

Den deutschen Absolventen der Ausbildungsstätten wurde die Lizenz zur Ausübung der tierärztlichen Tätigkeit erteilt. Jedoch bestand weiterhin für jeden Mann die Möglichkeit sich als Tierarzt zu bezeichnen und auf diesem Gebiet tätig zu sein. Die Organisation des ersten Tierärztereins erfolgte 1833 zu Hannover. Im Jahr 1868 bewirkte die Gewerbeordnung des Norddeutschen Bundes, dass der Titel „Tierarzt“ gewährt wird.

Tierärztliche Vereine zentralisierten sich zu einem Verband und 1886 wurde in Preußen eine Zentralvertretung der tierärztlichen Vereine aufgestellt. Eine fortschrittlichere Entwicklung im Ausland war nicht zu vernehmen. Dennoch kamen 1863 Tierärzte aus unterschiedlichen Ländern in Hamburg zu einem ersten „Internationalen tierärztlichen Kongreß“ zusammen. Diese Kolloquien wurden bis zum Zweiten Weltkrieg in regelmäßigen Abständen wiederholt. 1874 erfolgte eine Vereinigung aller deutschen tierärztlichen Vereine zum Deutschen Veterinärtrat. Ab 1900 existierten neben Länder- und Bezirksvereinen Sondervereine für staatliche, kommunale und praktizierende Tierärzte. Die erste Tierärztekammer wurde 1906 in Baden als eine Instanz des öffentlichen Rechtswesens gebildet. Die bis dato 1936 gegründeten Tierärztekammern wurden in dem gleichen Jahr zur Reichstierärztekammer mit einem Reichstierärztführer zusammengeschlossen. Seit dem Beginn der Tierseuchenbekämpfung unterstanden die Tierärzte den Medizinern. An den Universitäten besaß die Tiermedizin kein Bürgerecht und wurde als Hochschulfach grundlegend abgelehnt. Schließlich war es Bayern, das im Landtag eine Universitätsreife für die Studierenden der Tiermedizin forderte und im Reich seine Durchsetzung bewirkte und somit auf eine Gleichberechtigung des tierärztlichen Standes und Berufes hinarbeitete^[1].

Mit Beginn der Etablierung der anatomisch – physiologischen Erkenntnisse des Pferdekörpers in Mitteleuropa, wie sie erstmalig durch den Senator Ruini in seiner *Anatomia del cavallo* von 1598 gelehrt wurde, kam auch die gesamte Pferdebeurteilungslehre mehr und mehr von ihren zum Teil abergläubischen, teils auch missverstandenen Betrachtungsweisen ab. Die Beurteilungslehre wurde zu einer Wissenschaft^[5]. Für die Kaufuntersuchung war dieser Wandel besonders darum so bedeutend, weil nun mit dem Begriff des Tierarztes als Absolvent einer tierärztlichen Hochschule erst die moderne Kaufuntersuchung ihre Definition fand^[6].

Die Entwicklung diagnostischer und therapeutischer Instrumente und Methoden und die Geschichte der Erforschung der Hauptmängel des Pferdes der Kaiserlichen Verordnung 1899

In vielen Werken über die Kaufuntersuchung wird es nicht ersichtlich, ab wann ein bestimmtes Instrument, eine gewisse Untersuchungsmethode zum ersten Mal für die Kaufuntersuchung herangezogen wird. Es fehlen auch die notwendigen Angaben dazu, ab welchem Zeitpunkt spezielle Krankheiten für die Kaufuntersuchung von besonderem Interesse gewesen sind. Als eine für die Medizin revolutionäre Epoche ist das 19. Jahrhundert hervorzuheben. Sind bereits in mancher Hinsicht erste Gedankenursprünge in der Antike erkennbar, so werden schließlich erst im 19. Jahrhundert bestimmte Instrumente, wie Stethoskop, Thermometer oder Augenspiegel und daraus resultierende Untersuchungsverfahren entwickelt, die bei einer heutigen klinischen Untersuchung nicht mehr wegzudenken sind. Auch die Begründung der Mikrobiologie, Virologie, relevanter koprologischer und serologischer, Untersuchungsmethoden liegt in dieser Zeitspanne. Ausnahmen bilden die Parasitologie, deren wissenschaftlicher Beginn auf das 17. Jahrhundert zurückzuführen ist, und heutige sogenannte „Zu-

satzuntersuchungen“ wie das Röntgen oder die Sonographie, welche erst im 20. Jahrhundert für die Medizin aussagekräftige Ergebnisse liefern konnten. Somit kann das 19. Jahrhundert als ein Zeitalter der Naturwissenschaft und Technik bezeichnet werden, in welchem sich durch die Entwicklung neuer Instrumente und Methoden außerordentlich neuwertige diagnostische Möglichkeiten für die Kaufuntersuchung ergeben haben.

Durch schriftliche Überlieferungen wird der Beweis geliefert, dass die ab dem 27.03.1899 gesetzlich definierten Hauptmängel bereits seit der Antike (Periodische Augenentzündung, Rotz), dem Mittelalter (Dummkoller) und der späten Stallmeisterzeit (Koppen, Dämpfigkeit, Kehlkopfpeifen) eine Bedeutung für den Gesundheitsstatus eines Pferdes gespielt haben. Erste Andeutungen lässt Ruffus in seinen Beurteilungskriterien erkennen, spätestens Solleysel liefert Untersuchungsmetho-

den, noch ohne medizinische Instrumente und Diagnostika, für den Ausschluss einer Erkrankung^[4].

Die Entfaltung und Durchführung der Kaufuntersuchung nach Gründung der Ausbildungsstätten

Seit dem Aufbau tierärztlicher Lehrstätten wurde der wissenschaftliche Fortschritt in den Ausführungen über die Kaufuntersuchung immer deutlicher. Havemann, ein ausgebildeter Schmied und studierter Rossarzt, schildert im Jahr 1792 die Beurteilung des Gangbildes bis dato am detailliertesten. Bevor er sich dem eigentlichen Kaufvorgang zuwendet, berichtet er sehr anschaulich über jedes Körperteil eines Pferdes. Sogar Erläuterungen über einzelne innere Organe, z.B. den Nieren, oder Erklärungen zur Beschaffenheit der Luftröhre, werden von ihm in sein Werk eingebracht. Jede

Tab. 1 Entwicklungsschritte der Veterinärmedizinischen Lehrstätten in Deutschland (Gothe 2021). | *Steps in the development of veterinary medicine colleges in Germany.*

Bezeichnung der Veterinärmedizinischen Lehrstätten	Entwicklungsschritte der Veterinärmedizinischen Lehrstätten
1. Thierarzneyschule Göttingen	1771: Gründung 1777: Auflösung
2. Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig	1774: als private tierärztliche Lehranstalt in Dresden 1780: Thierarzneyschule Dresden 1889: Gründung Tierärztliche Hochschule Dresden 1923: Übernahme durch die Universität Leipzig
3. Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Gießen	1777: Unterricht der Tierheilkunde 1828: Gründung Veterinärinstitut 1900: Lehre am Veterinärmedizinischen Kollegium der Medizinischen Fakultät 1914: Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Gießen
4. Tierärztliche Hochschule Hannover	1778: Gründung der Roßarzney-Schule 1887: Umbenennung in Königliche Thierarzney Schule → Erhebung zur Hochschule
5. Thierarzneyschule Freiburg	1783: Gründung 1877: Auflösung
6. Thierarzneyschule Karlsruhe	1784: Gründung 1860: Auflösung
7. Thierarzneyschule Marburg	1789: Gründung 1835: Auflösung
8. Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin	1787: Gründung als Thierarzneyschule 1889: Tierärztliche Hochschule 1934: Eingliederung mit der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin in die Friedrich-Wilhelms- Universität
9. Tierärztliche Fakultät der LMU - München	1790: Gründung einer Thier-Arzney-Schule 1810: Umbenennung in Königliche Central-Veterinär-Schule 1852: Umbenennung in Königliche Central-Thierarzneyschule 1890: Erhebung zur Königlichen Tierärztlichen Hochschule 1914: Eingliederung als Tierärztliche Fakultät in die LMU
10. Thierarzneyschule Würzburg	1791: Gründung 1869: Auflösung
11. Thierarzneyschule Schwerin	1812: Gründung 1843: Auflösung
12. Thierarzneyschule Jena	1816: Gründung 1846: Auflösung
13. Tierärztliche Hochschule Stuttgart	1821: Gründung der Königlichen Thierarzneyschule Stuttgart 1890: Gründung der Tierärztlichen Hochschule Stuttgart 1912: Auflösung

erdenklich äußerliche Erscheinung wird von ihm benannt und ausgeführt. Dabei unterscheidet er vor allem sehr präzise zwischen den negativen und den positiven. Ebenso gibt Havemann konkrete Anforderungen für unterschiedliche Dienststellungsmöglichkeiten an und betont die Wichtigkeit der Abstammung. In diesen Punkten widerspricht Tennecker, Offizier und Absolvent einer Tierarzneischule, in seinen ab 1797 verfassten Werken über die Pferdezucht nicht. Die Ausführungen in seinen Publikationen sind eher poetisch anstatt so sachlich und strukturiert formuliert wie die Arbeiten anderer Autoren. Jedoch gibt es auch in seinen Schriften Anstöße für die heutige Kaufuntersuchung. Nach wie vor aktuell sind seine Empfehlungen über ein fundiertes Wissen sowohl in der Pferdemedizin als auch im Pferdehandel zu verfügen, nicht nur das Pferd in Ruhe, sondern auch in Bewegung zu beurteilen, die Lebensumstände des Tieres zu betrachten, über den gesamten Untersuchungsvorgang eine sorgfältige Dokumentation zu führen und als Tierarzt immer die Rechtssituation vor Augen zu haben. Allerdings legt er großen Wert darauf, dass die Verkaufsuntersuchung immer zu einem günstigen Abschluss kommt. *Zipperlen*, ein Pferdetierarzt, führt in seinen Veröffentlichungen ab dem Jahr 1867 die widrigen Verhältnisse beim Pferdekauf auf. Neben den Schwierigkeiten bei Beurteilung der Brauchbarkeit eines Pferdes, den Zuständen auf dem Pferdemarkt, die keine ruhige Untersuchung eines Pferdes zulassen, ebenso die Vorführung der Pferde durch einen Koppelknecht, der manchen Fehler zu kaschieren weiß, kritisiert er auch die schwierige Einstellung der Händler zu ihrer Ware, dem Pferd^[4]. Wörtlich sagt er: „Diese sogenannten Handelsvortheile aber, [...] überschreiten nicht selten die Grenze des Erlaubten und würden beim Handel mit einer andern Waare kurzweg als Betrug bezeichnet werden, während sie beim Pferdshandel ganz an der Tagesordnung sind und der Ehre des Verkäufers merkwürdigerweise keinen wesentlichen Eintrag thun. Der Wahrheitsliebe eines Pferdehändlers ist ohnehin kein Glauben zu schenken“^[7]. Auch die Bestimmung des Wertes eines Pferdes wird von *Zipperlen* als komplex empfunden, da hierfür keine genauen Anhaltspunkte existieren würden und der Wert von vielen Faktoren, wie dem Alter des Pferdes, der Mode, der Vorliebe und dem Charakter des Käufers abhängt. Er nimmt eine Klassifizierung der Rosstäuscher und ihrer Techniken vor und begründet als einziger bisher, wie wertvoll eine Vorbereitung auf das Ereignis Kaufuntersuchung ist. Wie unerlässlich ein Tierarzt als Sachverständiger für eine Kaufuntersuchung ist, hebt er durch seine Warnung vor Prozessen eindringlich hervor. Die intensivsten Beschreibungen der anatomischen Voraussetzungen, insbesondere der Knochen, werden von Wrangel, einem schwedischen Hippologen, geschildert. Wrangel entwickelt anhand umfassender Literaturstudien und eigener Erfahrungen seine persönliche Version einer bestmöglichen Kaufuntersuchung. Seine Behauptungen unterstreicht er durch verständliche Abbildungen. Er zieht es vor, neu entwickelte Instrumente für die Kaufuntersuchung heranzuziehen. Desgleichen bringt er zum Ausdruck, dass gewisse Mängel die Leistungsfähigkeit eines Tieres nicht beeinträchtigen müssen. Neben seinem strukturierten Untersuchungsvorgang sollen seine 16 Regeln für Tierarzt, Käufer und Verkäufer für einen optimalen Kaufablauf sorgen. Er besitzt ein äußerst fortschrittliches Denken bezüglich der Gewährgesetzgebung und eines vorgefertigten Protokolls für einen kontrollierten Untersuchungsablauf^[4].

Das Militärveterinärwesen und die Zucht und Remontierung der Militärpferde

Bereits den Heerestieren einiger orientalischer Völker des Altertums wurde tierärztliche Hilfe geleistet. Im römischen Weltreich unter Kaiser Augustus erlebte die Veterinärmedizin einen bedeutsamen Wandel. Sie wurde zur hochangesehenen Wissenschaft. Zu dieser Zeit ließen sich die ersten Militärtierärzte im römischen Heer dokumentieren. Es besteht Grund zur Annahme, dass jede Kohorte einer Legion über mindestens einen eignen Veterinär verfügte. Die Instrumentenausstattung der römischen Militärtierärzte war ausgezeichnet sowie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten. Auch waren im Falle einer Tierseuche Maßnahmen zur Absonderung ansteckungsverdächtiger Tiere und die Beseitigung der Tierkörper bekannt. Der Niedergang des römischen Reiches bewirkte auch auf dem Gebiet der Tierheilkunde im Heeresveterinärwesen entscheidend negative Auswirkungen. Im Mittelalter ging die wohlgeordnete Organisation zugrunde. Für die Heilung kranker Tiere wurden volkstümliche, abergläubische Behandlungsmethoden bevorzugt. In der Neuzeit wurde durch die hohe Anzahl von Kriegen in Europa und ebenso einiger verheerender Tierseuchen der Unmut über die unzureichenden Kenntnisse der Fahnschmiede immer größer, sodass der Wunsch nach einem gut aufgestellten veterinärärztlichen Personal im Militärwesen immer stärker wurde. Diese Einsicht führte zur Gründung der ersten tierärztlichen Lehranstalt in Lyon. Nach der Auffassung, die Funktion der Lehranstalten habe darin zu bestehen gute Tierärzte für die Armee auszubilden, wurden diese nach dem Muster einer militärischen Pferdearzneischule aufgebaut. Durch die Verbesserung des tierärztlichen Standes vollzog sich eine weitere Entfaltung des Militärveterinärwesens^[8].

Das Remontierungssystem des Militärs war in den deutschen Staaten, Kontinentaleuropa und England unterschiedlich ausgeprägt^[4]. Als Remontierung wird die „[...] Versorgung [des Heeres] mit Ersatzpferden – Remontepferden, Remonten [...]“^[9] bezeichnet. Die ersten konkreten Regelungen für das Remontierungswesen veranlasste König Friedrich Wilhelm I. von Preußen (1713–1740)^[10]. In jedem Land wurden Kommissionen für den Ankauf von Pferden für das Militärwesen gebildet wurden. Diese bestanden in der Regel aus einem Vorsitzenden, Offizieren und einem Rossarzt. Auch in der Durchführung der Musterungen und die dafür notwendigen Untersuchungsmethoden sowie die Organisation der Ausbildung, Kategorisierung der tauglichen Remonten, Nachmusterungen und Ausmusterungen sind Gemeinsamkeiten deutlich erkennbar. Von einigen Kommissionen wurden bereits Untersuchungsprotokolle für die Aushebung herangezogen. Die Bedeutsamkeit eines wohlgeordneten Remontierungssystems, insbesondere im 19. Jahrhundert, wird auch durch die Veröffentlichung einer Remontierungsordnung unverkennbar^[4]. Am 18.05.1912 erschien die letzte bekannte überarbeitete Ausgabe^[10]. Durch die zunehmende Motorisierung beginnt in den 1930er Jahren der Abbau des Pferdebeschaffungswesens für das Militär.

Über das Remontierungssystem des Militärs im Zweiten Weltkrieg wurde trotz sorgfältiger Recherche keine Literatur gefunden^[4].

Das Polizeipferd

Der Ursprung der Geschichte der berittenen Polizeieinheiten in Deutschland begann bereits im Mittelalter, im 13. Jahrhundert, als sogenannte „reitende Knechte“^[11] auf den Straßen um Sicherheit bemüht waren. Durch die Zunahme von Räuber- und Bettlerbanden mussten für die Sicherheit der Bevölkerung neue Maßnahmen getroffen werden. So entstanden um das Jahr 1600 die Amts- oder Landschützen, welche sich neben ihrem bürgerlichen Leben für den Bestand der öffentlichen Ordnung verpflichteten. Im 18. Jahrhundert wurden berittene „Polizisten“ in verschiedenen deutschen Staaten eingeführt. Diese geschaffenen Einheiten arbeiteten erstmals hauptberuflich als Polizisten und konnten somit im ganzen Land Erfolge gegen das Verbrechen verbuchen. Einen besonderen großen Einfluss auf die Geschichte und die Entwicklung der berittenen Polizei ist Frankreich zuzuschreiben. Mit der im Jahr 1373 auf königliche Order gegründete *Connétable et Maréchaussée de France*, eine während des *Ancien Régime* militärisch organisierte Polizeitruppe, sollten soziale Unruhen lahmgelegt und für öffentliche Sicherheit gesorgt werden. 1791 wurde sie von der Gendarmerie, einer militärisch organisierten Polizeieinheit, die sowohl aus berittenen als auch aus unberittenen Gendarmen bestand, abgelöst. Im Zuge der napoleonischen Kriege wurde die Institution der Gendarmerie in Deutschland übernommen. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges bedeutete für viele Gendarmen zusammen mit ihren Dienstpferden die Abkommandierung an die Front, an der sie neben der Absicherung und Kontrolle der Nachschubwege für die Sicherheit und Ordnung innerhalb der Armee zu sorgen hatten. Ende des Krieges wurde ab Sommer 1919 die Polizeiorganisation neu aufgebaut. Wegen unzähliger politischer Demonstrationen und Massenversammlungen während der Jahre der Weimarer Republik wurden die Dienstpferde vermehrt bei Einsätzen benötigt und ihnen kam als vielseitiges und flexibles Fortbewegungs- und Einsatzmittel im Dienst als Verkehrsposten, im Kampf gegen Kriminalität und im Streifen-dienst eine immer größer werdende Bedeutung zuteil. Da im Dritten Reich regimekritische Demonstrationen und Versammlungen uneingeschränkt verboten waren, kamen Polizeireiter bei Propagandaveranstaltungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wie an Reichsparteitagen zum Einsatz. Auch durften die Polizisten auf eine Anordnung Himmlers im Oktober 1938 ihren Pferden nur noch Namen deutschen Ursprungs geben. Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges wurden berittene Polizeieinheiten ebenfalls eingezogen^[12].

Bei einem Ankauf eines Polizeidienstpferdes wurde generell von einer 15 bis 18 Jahre langen Einsatzzeit ausgegangen. Die autonome Versorgung mit der erforderlichen Pferdeanzahl für berittene sowie für bespannte Polizeieinheiten unterschied zwei verschiedene Abläufe eines Kaufes, den freien Ankauf und den Handankauf.

Vor 1945 agierten Remontierungskommissionen der Landes- oder Schutzpolizei in Preußen, Bayern und Württemberg. Solch eine Kommission bestand aus mehreren Polizei-Offizieren (Rittmeister, heute Hauptkommissar), welche auch häufig die Reitlehrereigenschaft aufwiesen, einem Polizeiveterinär, möglichenfalls Amts- oder Zivilveterinär, und aus einem Verwaltungsbeamten, der für den Bereich der Finanzen zuständig gewesen ist. Zum Teil trat einer Kommission noch ein

sogenannter Remontereiter bei, der die ausgewählten Pferde erprobte, was so viel wie Prüfung unter dem Sattel, ein „Vielseitigkeitstest“^[13], bedeutete. Die Remontierungskommission beurteilte das Exterieur der jungen Pferde und musste anschließend beraten, von welcher Qualität Fundament, Temperament und Gliedmaßen diese gewesen sind, da insbesondere die intensive körperliche Belastung und der hohe Ausbildungs- und Leistungsstand eines Polizeidienstpferdes berücksichtigt werden musste. Danach untersuchte der Veterinär gemeinsam mit einem Hufschmied den Bewegungsapparat sowie den Bewegungsablauf der Pferde. Die Pferde wurden nach einem gradlinigen Beurteilungsschema ausgewählt und ihre dazugehörigen Angaben gewissenhaft protokolliert. Eine Abweichung von der Norm bildete die Zeit während des Zweiten Weltkrieges. Die Beurteilungskriterien des Exterieurs, Interieurs und Gesundheitszustand eines Pferdes haben sich bis heute nicht verändert^[14]. „Charakterfestigkeit, ruhiges Temperament und Nervenstärke sind die Grundvoraussetzungen für ein gutes Polizeipferd“^[15]. Die Polizeidienstpferde gehören den Polizeireiterstaffeln ihres jeweiligen Bundeslandes und stehen den berechtigten Beamten zur Dienstausbereitung^[14]. Aus Kostengründen verfügt nicht jedes Bundesland über eine eigene Reiterstaffel^[4].

Literatur

- 1 Froehner R (1954) Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Geschichte des deutschen Veterinärwesens. Ein Handbuch für Tierärzte und Studierende (Vol. 2). Terra – Verlag, Konstanz
- 2 Von den Driesch A, Peters J (2003) Geschichte der Tiermedizin in 5000 Jahre Tierheilkunde; 15 Tabellen. Schattauer Verlag, Stuttgart [u.a.]
- 3 Von den Driesch A (1989) Geschichte der Tiermedizin 5000 Jahre Tierheilkunde. Callwey Verlag, München
- 4 Gothe A (2021). Die Geschichte der Kaufuntersuchung bei Pferden. Diss Med Vet München
- 5 Duerst DJU (1922) Die Beurteilung des Pferdes. Enke Verlag, Stuttgart
- 6 Nicol L (1992) Illustrierte Geschichte der Medizin (Vol. 5/1992, 2361–2912). Karl Müller Verlag, Erlangen, 2611–2631
- 7 Zipperlen W (1867) Der illustrierte Hausthierarzt für Landwirthe und Hausthierbesitzer. Eine Darstellung der Gesundheitspflege der Hausthiere, sowie eine Belehrung über das Aeussere, die Geburtshilfe, den Hufbeschlag u.s.w. und über die Krankheiten sämtlicher Hausthiere nebst deren Behandlung, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Homöopathie. Mit einem Anhang über die Hauptmängel. Zugleich ein Handbuch für Thierärzte. Gemeinfasslich bearb. Von Wilhelm Zipperlen. Mit 200 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von H. Fleischhauer und Julius Schnorr. J. Ebner Verlag, Ulm, 154
- 8 Fontaine DH (1939) Das deutsche Heeresveterinärwesen – Seine Geschichte bis zum Jahre 1933. M. & H. Schaper Verlag, Hannover
- 9 Remontierungsordnung (Rem. O.) vom 18. Mai 1912. (1912). Mittler Verlag, Berlin, 1
- 10 Kutter KAM (2012) Das Pferdebeschaffungswesen in der Bayerischen Armee von 1880–1920 an Hand der Akten des Kriegsarchives in München, München
- 11 Ebers S, Esch DC, Hammerschmidt J. (2006). Polizei und Pferd zwischen Gut und Böse – die Geschichte der berittenen Polizei. Landwirtschaftsverlag, Münster, 8

- 12 Ebers S, Esch DC, Hammerschmidt J (2006) Polizei und Pferd zwischen Gut und Böse – die Geschichte der berittenen Polizei. Landwirtschaftsverlag, Münster
- 13 Rettinghaus H (2010) Berittene Polizei. Geschichtliche Entwicklung der berittenen Polizei – Einheiten in Deutschland von 1600 bis zum heutigen Zeitpunkt – Erbe und Auftrag: berittene deutsche Polizeieinheiten im Ausland bis 1945, Kriegseinsatz der berittenen Polizei, Veterinärwesen der Ordnungspolizei, Ausbildung Pferd und Reiter, Uniformierung usw. (Vol. 2). Rettinghaus Verlag, Langen/Hessen, 149
- 14 Rettinghaus H (2010) Berittene Polizei. Geschichtliche Entwicklung der berittenen Polizei – Einheiten in Deutschland von 1600 bis zum heutigen Zeitpunkt – Erbe und Auftrag: berittene deutsche Polizeieinheiten im Ausland bis 1945, Kriegseinsatz der berittenen Polizei, Veterinärwesen der Ordnungspolizei, Ausbildung Pferd und Reiter, Uniformierung usw. (Vol. 2). Rettinghaus Verlag, Langen/Hessen
- 15 Ebers S, Esch DC, Hammerschmidt J (2006) Polizei und Pferd zwischen Gut und Böse – die Geschichte der berittenen Polizei. Landwirtschaftsverlag Münster, 24